



Alle Kommunikationskanäle optimal nutzen: Christine Koller (Webmistress), Beat Züsli (Stadtpräsident) und Niklaus Zeier (Leiter Kommunikation) gehen mit stadtluzern.ch neue Wege. > i-web.ch/gwebluzern

Web und Mobile im Gemeindemarkt

Schweizweite Innovation: Stadt Luzern setzt auf Mobile first

10'000 Seiten auf dem Mobile-Bildschirm zugänglich machen? Die Stadt Luzern hat Lösungen gesucht. Zusammen mit i-web hat sie den städtischen Webauftritt mit fluid-responsivem Design online geschaltet.

Das Internet ist mobil geworden: Zwei Drittel der Erwachsenen surfen auch unterwegs. Fast alle tun dies unter anderem per Smartphone. Die Bildschirm-Durchmesser variieren heute von unter 15 bis zu über 100 Zentimeter.

Neues Design

Um den neuen Geräten gerecht zu werden, hat i-web das Outfit der Webseiten überarbeitet. Die Seiten und Applikationen passen sich nun fließend an alle Bildschirmgrößen an (fluid-responsives Design). Dafür hat i-web die Anordnung der Inhalte sowie sämtliche Web-Applikationen (Online-Schalter; GA-Tageskarte usw.) grafisch und technisch überarbeitet. Dabei kommen neue Programmier- und Designtechniken zum Einsatz.

Die neuen Techniken ermöglichen auch zusätzliche Features im Tool für Webauftritte (i-CMS Version 7). Sie bringen neue gestalterische Freiheiten für die Web-Administratorinnen und -Administratoren. Sie vereinfachen die Publikation von Bildern und Videos und beschleunigen den Publikationsprozess. Für die Stadt Luzern kommen die Neuerungen erstmals zum Einsatz. Sie stehen nun für alle Kunden der i-web zur Verfügung. Schon bald werden weitere Städte und Gemeinden auf dieser Basis mit einem neuen Design

Inhalt



Die Stadt Wädenswil managt das **Bestattungswesen und den Friedhof** mit i-web



Gemeinde Lindau: Das RBS unterstützt das **Ver-eins- und Kulturleben**



ExtraNet: Winterthur und Thalwil dokumentieren ihre Parlamente elektronisch



Digital plakatieren: i-web offeriert Ihnen zusammen mit der Signal AG ein kostengünstiges Gesamtpaket



104 neue Webauftritte und Designs,
34 neue i-CMS-Kunden



Editorial

Aus einer Kundenumfrage im Sommer 2016 wissen wir, dass unsere Kunden mit unseren Produkten und Leistungen zufrieden bis sehr zufrieden sind. Verbesserungswünsche bestanden aber in den Bereichen Mobile-Optimierung/fluid-responsives Design, Online-Schalter/Benutzerkonto, flexible Seitengestaltung, Suchmaschine und Newsletter-Tool.

All die gewünschten Verbesserungen haben wir nun umgesetzt. Als Pilotkundin dafür konnten wir die Stadt Luzern gewinnen, die das Projekt durch innovative Anforderungen und einen enormen Arbeitseinsatz sehr bereicherte. Von den Früchten dieser Zusammenarbeit profitieren all unsere Kunden im Rahmen der jährlichen Lizenzen (i-CMS Version 7). In den künftigen Redesigns werden wir den fluid-responsiven Ansatz mit unseren Kunden weiterentwickeln.

Kurz vor dem Abschluss unseres Projekts mit Luzern, im April 2017, ging die SBB mit einem fluid-responsiven Webauftritt online. Zuvor arbeitete sie wie i-web mit einer separaten Mobile-View. Unsere Umstellung liegt also im Trend und auch zeitlich richtig. Die Stadt Luzern gehört mit ihrem Mobile-first-Auftritt einmal mehr zu den «Early Adopters» im Gemeindebereich. Das neue stadtluzern.ch setzt, auch im Vergleich zu anderen neu lancierten Gemeinde- und Stadtportalen, neue Massstäbe, urteilen unabhängige Beobachter. Wir freuen uns, zusammen mit unseren Kunden immer wieder mit innovativen Schritten vorangehen zu dürfen.

Ihr Steff Schnetzler, Vorsitzender der
Geschäftsleitung

S. Schnetzler

online gehen. Aufgrund der ersten Erfahrungen wird i-web die neuen Techniken laufend weiterentwickeln und verfeinern.

Mobile first

Wie macht man 450 Dienstleistungen, 150 Themen, 180 Online-Dienste und 3000 Neuigkeiten auf kleinen Bildschirmen einfach zugänglich? Mit dieser Frage hat sich die Stadt Luzern intensiv auseinandergesetzt. Und sie hat sich für einen klaren Weg entschieden: Mobile first. Dabei suchen die Webdesigner/-innen zuerst eine optimale Lösung für Smartphones und erweitern diese dann für grössere Geräte.

Die Navigationspunkte zum Beispiel werden im Luzerner Webauftritt auf der Frontseite nicht angezeigt. Sie sind nur über das gestrichelte Navigations-Menü-Symbol (sog. «Hamburger») abrufbar. Das ist nicht nur auf Smartphones so, sondern auch auf Grossbildschirmen. Das Navigationsmenü ist einfach und übersichtlich. Die Seiten sind zwar lang, aber dank übersichtlicher Gliederung, Aufklapp-Menü (Akkordeon) und zusätzlichen Navigationshilfen einfach zu bedienen. Die Neuigkeiten auf der Frontseite sprechen die Besuchenden mit hinterlegten Bildern auch grafisch an.

Neue Fragen

Die explosionsartige Verbreitung der Smartphones stellt die Webentwickler/-innen und -designer/-innen weltweit vor neue Fragen. Welche Navigationsmenüs sind für Mobile-Bildschirme praktisch? Wie werden mehrspaltige Tabellen, komplexe Datensätze und umfangreiche Applikationen Mobile-fähig? Die Antworten auf diese Fragen befinden sich noch in Entwicklung. Neben Mobile-first-Designs kommen auch Desktop-first-Designs zum Einsatz. Dabei wird die Version für grosse Bildschirme vor der Smartphone-Version erstellt. Dieser Ansatz nutzt den Platz auf Grossbildschirmen oft besser aus. Deshalb eignet er sich für Webauftritte, die hauptsächlich an Büroarbeitsplätzen genutzt werden. Für Smartphones wird neben einer fluid-responsiven Version je nach Wunsch der Kunden oft auch die separate Mobile-View zur Verfügung gestellt, die dank reduzierten Inhalten einfacher zu bedienen ist.

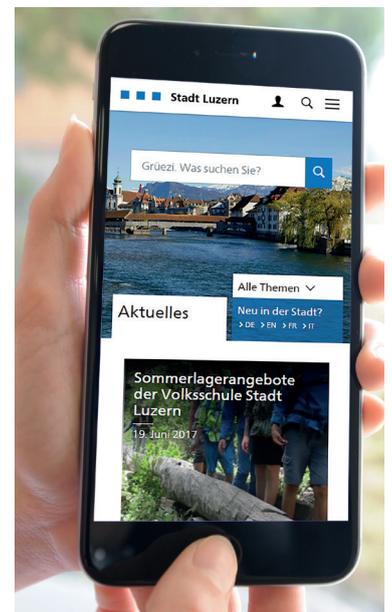
Die responsiven Designmethoden bringen auch neue Herausforderungen für die Barrierefreiheit. So sind zum Beispiel die Screenreaders (Hilfsprogramme für blinde Menschen) auf manche responsive Programmierweisen nicht vorbereitet und reagieren nicht immer vorhersehbar. Weil auch die Experten oft nicht vorhersehen können, ob eine Lösung für Screenreaders funktioniert, sind aufwändige Testarbeiten erforderlich. i-web steht deshalb mit der Stiftung «Zugang für alle» in Kontakt, um die Barrierefreiheit der fluid-responsiven Webauftritte noch weiter zu verbessern.

Direkt zum eGovernment

Das Suchfeld ist im neuen Luzerner Auftritt ins Zentrum gerückt. Es bietet die wichtigsten Inhalte als Suchvorschläge an und unterstützt die semantische Suche. So führt es bei häufigen Suchbegriffen noch schneller und einfacher ans Ziel (hierarchische Suche). Die verbesserten Suchfunktionen und die ausgeklügelte, responsive Navigation sollen



Beat Züsli, Stadtpräsident Luzern: «Der neue Webauftritt bietet neue Wege zum Dialog mit der Bevölkerung.»



vor allem die eGovernment-Angebote optimal zugänglich machen. stadtluzern.ch soll die Menschen auf allen Geräten effizient zu jenen Dienstleistungen führen, die sie benötigen. Stärker als bisher liegt der Fokus im neuen Auftritt also auf der Serviceorientierung. Direkt auf den Themenseiten werden immer auch die städtischen Dienstleistungen beschrieben und die passenden Online-Formulare angezeigt. Das eGovernment-Angebot im Online-Schalter soll so besser bekannt gemacht und vermehrt genutzt werden. Die Einwohnerinnen und Einwohner und die Unternehmen sollen via Webauftritt elektronisch mit der Verwaltung zusammenarbeiten.

Social-Media-Teppich

Eine «rasante Entwicklung» habe das Internet in den letzten Jahren durchgemacht, stellt Niklaus Zeier, Leiter der Stelle für Kommunikation, nüchtern fest. Es sind immer neue Kommunikationskanäle dazugekommen, die den Internetauftritt nicht abgelöst, aber zu einem immer breiteren Teppich ergänzt haben.

Christine Koller ist seit 1999 Webmistress der Stadt Luzern. Damals programmierte sie Webseiten. Für sie stand fest, dass sie die Entwicklung des faszinierenden, damals neuen Mediums Internet hautnah miterleben wollte. Genau hat sie erfasst, wie sich die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Benutzer/-innen seither verändert haben. Das neue stadtluzern.ch widerspiegelt eng die neusten Entwicklungen.

Auch der Arbeitsalltag der Webmistress hat sich inzwischen verändert: Heute koordiniert sie ein Team von rund 40 Web-Administratorinnen und -Administratoren. Und sie verfasst in Zusammenarbeit mit dem Kommunikationsteam im Namen der Stadt kurze, leicht verständliche Beiträge über die

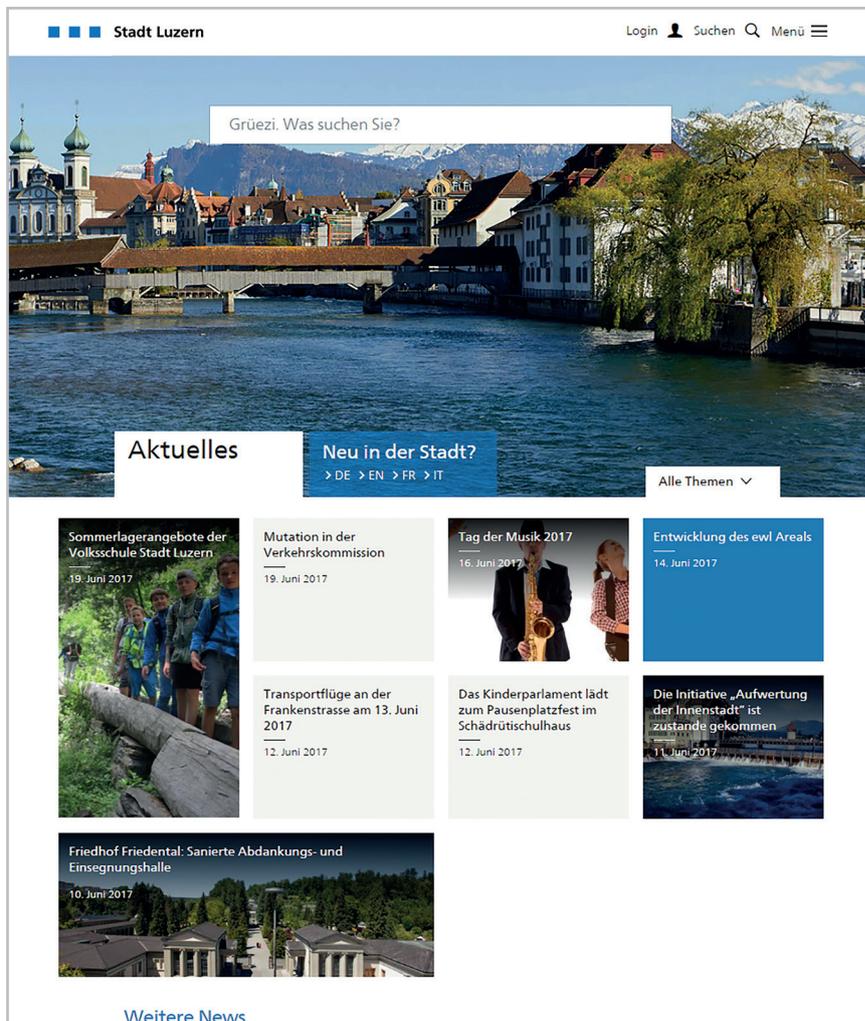


Christine Koller, Webmistress Luzern: «Wir gehen gern Risiken ein, um neue Entwicklungen voranzubringen.»

wichtigsten Stadt-Ereignisse für Facebook, Twitter und YouTube. Die sozialen Medien sind im neuen Webauftritt mit einer Social-Media-Wall präsent. Schnellumfragen ermöglichen den Besucher(inne)n nun auch im Webauftritt eigene Beiträge.

Start in die Zukunft

Sie wisse nicht, wie die neue Mobile-first-Website beim breiten Publikum ankomme, sagt Christine Koller. Sie gehe dieses Risiko aber gern ein, um die Entwicklungen voranzubringen. Die professionelle Begleitung durch i-web und die Präsenz der i-web-Geschäftsleitung im Projekt habe ihr Vertrauen in den Erfolg des neuen Auftritts gestärkt, sagt sie.



Die Website soll nach der Online-Schaltung aufgrund der Rückmeldungen rasch weiter optimiert werden. Der erste Eindruck scheint jedenfalls zu überzeugen: «Sehr ansprechend», «verblüffend übersichtlich», «keine tolle Arbeit», so die ersten Rückmeldungen.

Der Webauftritt gehört heute neben dem gedruckten Stadtmagazin, den sozialen Medien und den regionalen Medienredaktionen zu den zentralen Kommunikationskanälen für Stadtrat und Verwaltung, sagt der Kommunikationsleiter. Das bestens bekannte Web-Angebot dient zudem als Plattform für die sich stark entwickelnden digitalen Verwaltungsdienstleistungen. Als Gesamtes fördert diese digitale Entwicklung das Profil der künftigen Smart-City Luzern, erklärt Niklaus Zeier.

Mit seinem warmen Blauton und den liebevoll aufgenommenen Alltagsszenen spricht das neue stadtluzern.ch auch die Seelen der Besuchenden an. Der Webauftritt soll den Luzernerinnen und Luzernern «ein gewisses Identitätsgefühl vermitteln», wünscht sich die Webmistress. Mit einer Umfrage und einem Wettbewerb möchte die Kommunikationsabteilung nun von den Benutzerinnen und Benutzern Feedbacks und Hinweise zur Weiterentwicklung des Auftritts erhalten. ●



Todesfall- und Grabverwaltung

Eine Applikation, die sämtliche Bereiche abdeckt

Die Stadt Wädenswil nutzt die Todesfall- und Grabverwaltung der i-web für das Bestattungswesen und das Friedhofs- und Bepflanzungs-Management.

Die Stadt Wädenswil arbeitet seit 2014 mit der Todesfall- und Grabverwaltung. Die Wädenswiler

Abläufe für Kremationen und Erdbestattungen sind in der Applikation hinterlegt. Cornelia Stünzi, Leiterin Bevölkerungsdienste, klärt jeweils im persönlichen Gespräch mit den Angehörigen, wie sie bei der Überführung, der Beisetzung und der Trauerfeier vorgehen möchten. Danach bittet sie die Angehörigen kurz zu warten, bis sie die Daten erfasst hat, damit sie ihnen die wichtigen Dokumente gleich übergeben kann. «Ich bin manchmal so schnell fertig, dass

«Ich frage mich manchmal, ob ich tatsächlich bereits alles erfasst habe.»

Cornelia Stünzi
Leiterin Bevölkerungsdienste, Stadt Wädenswil

ich mich frage, ob ich tatsächlich bereits alles erfasst habe», sagt sie. Die Benachrichtigungen für Dritte verschickt sie per Fax und E-Mail direkt aus dem System.

Auch für die Friedhofleiterin Tanja Meier ist die Applikation der i-web ein wichtiges Arbeitsinstrument. Sie verwaltet damit die Gräber, managt die Bepflanzungen und erstellt die Rechnungen. Tanja Meier unterhält zusammen mit drei Mitarbeitenden den Friedhof, eröffnet und deckt die Gräber und bepflanzt die Gräber. Sie schätzt ihren vielseitigen Arbeitsalltag. Für die schwierige Situation nach dem Tod naher Angehöriger hat sie ein grosses Verständnis und zeigt sich wenn möglich flexibel. «Ich liebe meinen Beruf und führe ihn mit Herz und Seele aus», sagt sie. ●

Die Stadt Wädenswil arbeitet seit 2014 mit der Todesfall- und Grabverwaltung der i-web.

> i-web.ch/tgwwaedenswil

Raubewirtschaftung

Vorteile für alle – Das RBS in Lindau

In den Turnhallen, Sälen und Räumen der Gemeinde Lindau herrscht ein reges Vereins- und Kulturleben. Das RBS hat die Abläufe vereinfacht. Alle Beteiligten sind nun besser informiert.



Heinz Lieberherr,
Bereichsleiter
Liegenschaften,
Gemeinde Lindau

> i-web.ch/rbslindau

«Bewegungswoche», «Everdance», «Sportabig» und «Slam Poetry»: Als Heinz Lieberherr 2014 seine Stelle als Bereichsleiter Liegenschaften in Lindau antrat, war er beeindruckt vom vielfältigen Vereins- und Kulturleben. Doch als langjähriger Liegenschaftsverwalter in einer grösseren Gemeinde war er sich gewohnt, mit grossen Reservationszahlen umzugehen. Sein Vorschlag, statt Exceltabellen das Reservations- und Bewirtschaftungssystem RBS der i-web einzusetzen, brachte Vorteile für alle:

Das Forum Lindau zum Beispiel, das Veranstaltungen mit Künstlern organisiert, bucht den Kultursaal nun selber und kann so mit den Künstlern gleich definitive Termine vereinbaren. Die Saalwartin hat die Adressen der Reservierenden nun im RBS immer zur Hand. Zusatzaufwände für einzelne Kunden erfasst sie auf ihrem neuen Tablet direkt in der Applikation. Die Reinigungsfirma stimmt ihre Tätigkeit via RBS neu selbstständig mit dem Veranstaltungsprogramm ab.

In der Schule vereinfachte sich dank dem RBS die Belegungsplanung im Singsaal. Die Hauswarte erfahren nun im

Voraus, welche Geräte in den Turnhallen benötigt werden. Einige Vereine störten sich anfangs an den vielen Fragen, die sie dem neuen Liegenschaftsverwalter einmalig beantworten mussten. Bald stellten sie aber fest, dass die bessere Dokumentation auch ihnen zugute kam.

Für die Säle wurden das Sicherheitssekretariat und die feuerpolizeiliche Anlass-Bewilligung in die Reservations eingebunden. Alle Reservationsprozesse sind nun im System hinterlegt und auch bei Abwesenheit des Bereichsleiters verfügbar. Statistische Reservationsauswertungen sind mit wenigen Mausclicks möglich. Noch mehr Vorteile verspricht sich der Liegenschaftsverwalter von der Rechnungsschnittstelle, die die Rechnungsstellung demnächst vereinfachen soll. ●

Fussball-Clubcorner

Das Modul «Reservationsimport» importiert Reservationen im CSV-Format. Es eignet sich zum Beispiel für den Import von Fussball-Spielplänen aus dem Clubcorner.

«Die Vernetzung der Informationen ist ein grosser Vorteil»

In Winterthur publiziert eine Schnittstelle die Geschäfte des Grossen Gemeinderats aus der Geschäftsverwaltung (Gever) iGEKO vollautomatisch im ExtraNet und im Ratsinformationssystem der i-web.

i-web: Was hat sich für Sie durch das ExtraNet der i-web verändert?

Marc Bernhard: In unserem früheren ExtraNet waren die Informationen nicht vernetzt. Man musste sich die Informationen zusammensuchen. Das neue ExtraNet ist viel übersichtlicher, vor allem für Personen, die sich mit den Geschäften nicht vertieft auskennen.

Alle Geschäfte sind auch über die Sitzungen auffindbar, an denen sie behandelt werden, und die Sitzungen über die Geschäfte. Der Sitzplan ist mit den Porträtseiten der Ratsmitglieder verlinkt. Dort wird jeweils auch angezeigt, welche Vorstösse das Mitglied eingereicht hat. Das ist auch für die Ratsmitglieder selber interessant. Sie können der Bevölkerung so zeigen, dass sie gute Arbeit leisten. Auch die Interessenbindungen sind direkt bei der Person ersichtlich.

i-web: Eine Gever-Schnittstelle hatte das frühere ExtraNet nicht?

Marc Bernhard: Nein. Der Ratssekretär musste die Inhalte vorher dreimal erfassen: in der Geschäftsverwaltung selber, im ExtraNet und im Webauftritt. Heute müssen wir die Inhalte nur noch im Gever korrekt erfassen.

i-web: Wie haben Sie das Projekt mit i-web erlebt?

Marc Bernhard: Für i-web gab es in diesem Projekt einige technische Knacknüsse zu lösen, denn wir wünschten diverse Spezialanfertigungen. i-web sagte uns, dass die Neuentwicklungen auch für andere Kunden nützlich sind. Somit hat sich die Zusammenarbeit für beide Seiten gelohnt. ●



Marc Bernhard (im Bild), Ratssekretär und Rechtskonsulent, dokumentiert die Geschäfte für den Grossen Gemeinderat Winterthur zusammen mit dem Ratssekretär Jürg Bachmann.

> i-web.ch/ewebwinterthur

Digitale Verwaltung – Thalwil machts vor

Die Gemeinde Thalwil hat ihre komplette Geschäftsverwaltung digitalisiert. Den neunköpfigen Gemeinderat und die Kommissionen dokumentiert sie mit dem ExtraNet und der Sitzungsapp der i-web. Die Verwaltung kommuniziert über das IntraNet von i-web.

Wenn in Thalwil eine Gemeinderatssitzung bevorstand, verbrachte die Assistentin des Gemeinderats früher meist mehrere Stunden mit dem Drucken und Zusammenstellen der Unterlagen. Ähnlich erging es den Kommissionssekretärinnen und -sekretären vor den Kommissionssitzungen.

Inzwischen ist das Papier im Gemeindehaus rar geworden. Eine Schnittstelle überträgt die Inhalte aus der Geschäftsverwaltungsapplikation BrainCONNECT in das ExtraNet und die Sitzungsapp des Gemeinderats und der Kommissionen. Verwaltungsintern nutzt Thalwil das IntraNet von i-web. Der Projektleiter erläutert die Vorteile für die Gemeinde.

i-web: Thalwil beteiligte sich als Pilotkundin an der Entwicklung der BrainCONNECT-Schnittstelle. Warum?

Pascal Kuster: Wir sehen grosse Vorteile in der Digitalisierung der Verwaltung. Wir haben deshalb die Geschäftsverwaltung BrainCONNECT im Januar 2015

flächendeckend in der gesamten Verwaltung eingeführt. Viele andere Verwaltungen nutzen BrainCONNECT nur in der Kanzlei. Das führt zu zahlreichen Medienbrüchen.

Weil wir Medienbrüche und Doppelerfassungen vermeiden möchten, drängten wir auch auf die Umsetzung der Schnittstelle ins ExtraNet und waren in diesem Projekt gern als Pilotkunde dabei. Als Pilotkunde investiert man zwar etwas mehr Zeit. Dafür konnten wir das Ergebnis mitgestalten. Nun erhalten wir immer wieder Besuch von Gemeinden, die sich unsere Lösung zeigen lassen.

i-web: Was unterscheidet die Geschäftsverwaltung vom ExtraNet?

Pascal Kuster: Die Geschäftsverwaltung ist ein Instrument für die Verwaltung. Sie ist komplizierter in der Anwendung und eignet sich nicht für ungeübte Benutzer. Das ExtraNet ist ein Publikationsorgan. Hier publizieren wir gezielt ausgewählte Inhalte. Es ist übersichtlich und benutzerfreundlich. Über die Volltextsuche finden die Benutzenden alle früheren Geschäfte zu einem beliebigen Stichwort. ●



Pascal Kuster, stellvertretender Gemeindeschreiber und Controller, Thalwil

> i-web.ch/ewebthalwil



Anzeigesystem

i-Touchscreen: Stele mit Inhalten Ihres Webauftritts

Fürs Plakatieren braucht es heute nicht mehr zwingend Papier: Der i-Touchscreen bringt ausgewählte Inhalte aus der Datenbank des Webauftritts auf digitale Stelen.

Wer eine Gemeinde oder Sehenswürdigkeit erstmals besucht, braucht Informationen. Das Modul «i-Touchscreen» übernimmt diese Informationen aus dem Webauftritt und zeigt sie auf einer digitalen Stele an.

i-web bietet zusammen mit der SIGNAL AG ein kostengünstiges Gesamtpaket an. Die digitalen Stelen der SIGNAL AG sind mit vandalen-, witterungs- und wettersicheren Touch-Bildschirmen ausgestattet. Sie bieten eine hohe Bildqualität.

Digitaler Schaukasten

Eine Stele mit i-Touchscreen ist auch ein hochwertiger Ersatz für den Schaukasten der Gemeinde. Für die Amtsmittelungen, die Gewerbeinformationen oder die Vereins- und Kulturveranstaltungen stehen attraktive Module zur Verfügung. Pdf-Dokumente lassen sich auf dem i-Touchscreen öffnen und werden direkt auf dem Bildschirm angezeigt.

Für den i-Touchscreen wird ein spezielles Design gestaltet. Die Inhalte müssen zum Beispiel für Menschen im Rollstuhl zu erreichen und auch ohne feinmotorische Geschicklichkeit zu bedienen sein. ●

Das i-Touchscreen-Modul überträgt ausgewählte Inhalte des Webauftritts auf den Bildschirm

>i-web.ch/itouchscreen

tionen. Das Modul «i-Touchscreen» übernimmt diese Informationen aus dem Webauftritt und zeigt sie auf einer digitalen Stele an.

Informationen per Fingertipp

Die digitale Stele erspart den Besucherinnen und Besuchern den Blick aufs Handy. Bequem und interaktiv informieren sich diese stattdessen am digitalen Infoscreen über das Museum, die Aufführungen des Theaters oder das örtliche Hotel- und Restaurantangebot.

«Zusammen mit i-web bieten wir eine kostengünstige, moderne Lösung an.»

Cesare Varetta
Leiter Verkauf SIGNAL AG



Kurzberichte

Steuerkonto Winterthur

Die Stadt Winterthur wird Steuerpflichtigen bald die Möglichkeit bieten, geschützt ihren Steuerkontostand abzufragen, die Steuer-Zahlungsvereinbarungen zu ändern oder einen Einzahlungsschein zu erzeugen. Dabei kommt das eSteuerkonto der i-web zum Einsatz. Die Inhalte werden direkt aus der Steuerfachapplikation nest/KMS übernommen und im Bürger-/Kundenkonto der Steuerpflichtigen dargestellt.

Kursanmeldung im Elternkonto

Die Schule Fällanden baut zusammen mit i-web das Elternkonto im SchulenWeb aus. In einem ersten Schritt werden Kursanmeldungen sowie Kurszahlungen integriert. Lehrer können den Eltern künftig Wochen-

pläne, individuelle Journaleinträge sowie Newsletters via Elternkonto übermitteln. Ein Lehrpersonen-Verzeichnis, eine Druckfunktion und ein Dashboard werden hinzugefügt und Anmeldungen (z.B. Mittagstisch, schulergänzende Betreuung) optimiert. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch die Noten-Übermittlung an die Eltern und das Management der Jokertage durch die Lehrpersonen über das Elternkonto abgewickelt werden können.

Dossierschnittstelle VRSG

Den St. Galler Gemeinden mit Einbürgerungssystem bietet das kantonale Amt für Bürgerrecht und Zivilstand seit 2016 eine Dossierschnittstelle an. Viele Gemeinden übermitteln ihre Einbürgerungsdossiers hiermit ausschliesslich elektronisch an den Kanton und erhalten auch die Antwort elektronisch.

Neues Modul eVermietermanagement für Energieversorger

Für das ePortal für Energieversorger gibt es ein neues Modul eVermietermanagement. Es bietet den Eigentümern und Verwaltungen eine Plattform, wo sie aktuelle Verträge, Tarife und Zählernummern ihrer Objekte einsehen und Mutationen melden können.

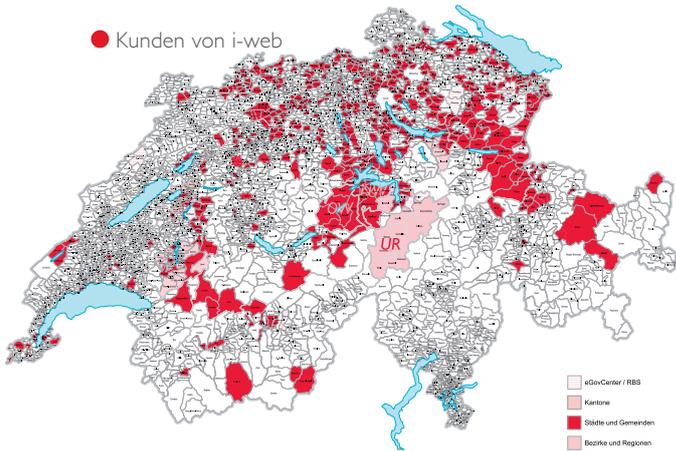
«Das Elternkonto mit i-web erleichtert Eltern und Lehrpersonen die Kommunikation.»

Sven Kohler
Geschäftsleiter Schulgemeinde Fällanden



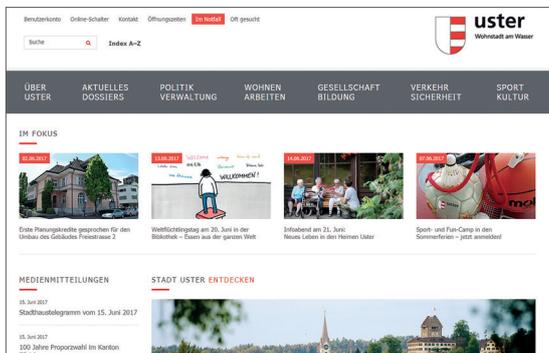
Kunden-News

● Kunden von i-web

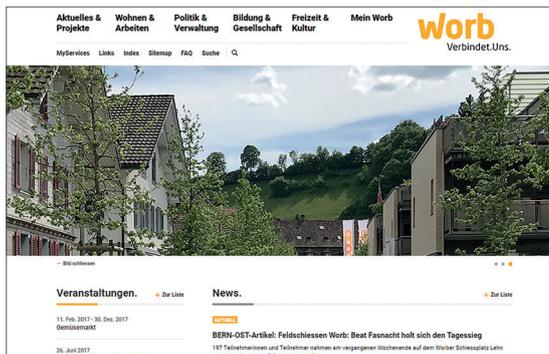


Über 720 Kunden, darunter fünf Kantone und rund 500 Gemeinden aus 24 Kantonen, betreiben ihr Webangebot mit i-web.

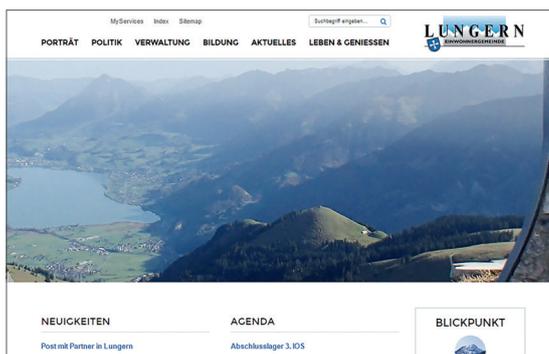
Beispiele neuer Webauftritte



Die Stadt Uster mit neuem Design von i-web



Die Gemeinde Worb mit neuem Design von i-web



Die Gemeinde Lungern mit neuem Design von i-web

+39

Online-Schaltungen

Seit dem Redaktionsschluss des letzten Newsletters (Juni 2017) sind 39 Kunden neu mit i-web online gegangen:

25 Gemeinden/Städte: Aedermannsdorf, Corminboeuf*, Eggersriet, Erlen, Erlenbach, Greppen, Horn, Hünenberg*, Hunzenschwil, Illnau-Effretikon*, Menzingen*, Neftenbach, Neuheim*, Niedergösgen, Niederbuchsiten, Oberdorf SO, Renens, Riethem, Risch*, Schmitten, Salgesch, Steinhausen*, Walchwil*, Winkel, Zuzgen

6 Schulen: Schule Bad Ragaz, Schule Erlenbach, Schule Neftenbach, Schule Rorschacherberg, Schule Speicher, Primarschule Winkel

6 Energieversorger: Werkbetriebe Frauenfeld*, Technische Betriebe Glarus Süd*, Elektrizitätswerke Schwyz AG*, Elektrizitätswerke Uznach, Gemeindewerke Villmergen*, Technische Betriebe Wil

2 weitere Kunden: Promotion Laufental, Zusammenschlussprojekt der Gemeinden im Wehntal

+65

Redesigns

65 Kunden haben das Design ihres Internetauftritts aufgefrischt:

47 Gemeinden/Städte: Alpnach, Andelfingen, Ballwil, Berlingen, Breitenbach, Buchrain, Cham, Dallenwil, Diepoldsau, Egerkingen, Elsau, Felsberg, Flaach, Frick, Goldach, Grolley, Hettlingen, Hinwil, Hofstetten-Flüh, Kaiseraugst, Laufenburg, Leukerbad, Lungern, Magden, Marthalen, Münsterlingen, Muolen, Niederbipp, Oberdorf NW, Rechthalten, Rheineck, Rothenburg, Saas-Fee, Samnaun, Stadt Schlieren Schönengrund, Schwerzenbach, Stein AR, Thalwil, Trimbach, Trimmis, Unterägeri, Unterengstringen, Untervaz, Stadt Uster, Uttigen, Worb

1 Kanton: Nidwalden

7 Schulen: Musikschule Cham,

Schule Cham, Primarschule Hettlingen, Kindergarten und Primarschule Kaiseraugst, Sekundarschule Mettmenstetten, Schule Oberägeri, Schule Schlieren

5 Energieversorger: Gemeindewerke Arth, Gemeindewerk Beckenried, Derendingen EWD, Wasser- und Elektrizitätswerk Steinhausen, Elektrizitäts- und Wasserwerke Wettingen AG

5 weitere Kunden: Bibliothek Cham, Personalversicherungskasse Obwalden, Regionale Zivilschutzorganisation Olten, Tourismus Rheinfelden, Bibliothek Schwerzenbach

+34

Neue i-CMS-Kunden

Weitere 34 Kunden haben sich für ein neues Online-Angebot mit i-web entschieden:

18 Gemeinden/Städte: Aarburg, Amriswil, Birrhard, Buchs ZH, Stadt Bülach*, Effingen, Grellingen, Greppen, Gunzgen, Hägendorf, Herznach, Kirchberg, Kleinlützel, Stadt Kreuzlingen*, Riethem, Sarmenstorf, Toffen, Uezwil

8 Schulen: Primarschule Buchs ZH, Primarschule Hägendorf, Oberstufenschulverband Mittelprättigau, Schule Pratteln, Schule Root, Stadtschulen Sempach, Kreisschule Oberstufe Unteres Aaretal (OSUA), Schule Untereggen

5 Energieversorger: Gemeindewerke Arth*, VITEOS SA Neuchâtel, Werke Richterswil*, Elektrizitätswerk Schwyz*, St. Galler Stadtwerke (SGSW)*

3 weitere Kunden: Heime Dietikon (AGZ), Promotion Laufental, TaBeKa GmbH (Tagesbetreuung Kaiseraugst)

* eGovCenter/ePortal

> Aktuelle Listen der i-web-Kunden: i-web.ch/referenzen

Meldungen aus der Schweiz



«Kein Gesetz verbietet Verwaltungen, innovativ zu sein.»

Walter Thurnherr; Bundeskanzler (Aussage am Swiss eGovernment Forum, 7. März 2017)



Lorenz Ilg, Leiter Marketing und Mitglied der Geschäftsleitung

Mehr Mittel für eVoting

Der Bundesrat hat beschlossen, die elektronische Stimmabgabe (eVoting) in den ordentlichen Betrieb zu überführen. E-Government Schweiz zog nach und erhöhte die Mittel für das Programm Vote électronique.

> www.i-web.ch/evot

Zentrales Adressregister für Verwaltungen

Der Bund, die Kantone und die Gemeinden brauchen immer wieder sichere Adressdaten von Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Bundesrat will das Registerharmonisierungsgesetz so anpassen, dass nationale Adressdienste (NAD) möglich werden.

> www.i-web.ch/nad

Social Media: Vorerst weiter so

Braucht es zusätzliche Regulierungen für die sozialen Medien? Der Bundesrat entschied im Mai 2017, zurzeit keine weiteren Massnahmen zu ergreifen. Vorbereitungen für ein neues Gesetz über elektronische Medien sind aber im Gang.

> www.i-web.ch/socmed

Post und SBB lancieren eID

SwissSign AG, das Gemeinschaftsunternehmen von Post und SBB, lanciert eine neue elektronische Identität (eID) namens SwissID. Zugleich übernimmt sie vom SECO die Markenrechte der SuisselD und führt diese weiter.

> www.i-web.ch/swissid

Events-Ausblick

Veranstaltungen 2017 – herzlich willkommen!

Infoveranstaltungen:

eGovernment: 20.11.2017 – Zürich

eGov-Fachapplikationen: 19.09.2017 – Zürich

Kundentagungen:

ePortal und VersorgerWeb/WerkeWeb:

19.09.2017 – Zürich

SchulenWeb: 27.09.2017 – Zürich

> i-web.ch/workshops

Kundentagung 2018

Save the date: 20.03.2018 – Zürich

Nach dem Erfolg der Kundentagung von 2016 freuen wir uns auf eine erneute Tagung 2018.

Digitale Identität

«On the internet, nobody knows you're a dog!», sagte 1993 im New Yorker in einem Comic von Peter Steiner ein Hund zum anderen. Inzwischen haben wir verstanden, dass es auch im Internet oft besser wäre, wenn das Gegenüber wüsste, wer wir sind. Zu diesem Zweck wurde 2010 die SuisselD lanciert. Doch die Idee war nicht neu. Bereits 1998 gab es den Swisskey, der aber mangels Applikationen und Verbreitung 2001 wieder eingestellt wurde. Auch die SuisselD konnte den erhofften Erfolg noch nicht ganz verzeichnen, nicht zuletzt, da weder die Bundesverwaltung intern für ihre 26'000 Mitarbeitenden noch die Steuerverwaltung sie konsequent nutzen wollten. Der SuisselD fehlten also so genannte «Killer-Applikationen».

Am 29. Mai 2017 endete die Vernehmlassungsfrist zum Vorentwurf des neuen Bundesgesetzes über anerkannte elektronische Identifizierungseinheiten (E-ID-Gesetz). Wird nun mit der eID alles besser?

Durch einen modularen Ansatz könnte das gelingen. Ganz nach dem Ansatz «Mobile first» wird zuerst eine vom User selbst registrierte Authentifizierung ohne physisches Token ermöglicht. Das Userprofil kann mit weiteren Daten angereichert werden. Der User kann sich mittels amtlichem Personalausweis physisch identifizieren und kann sich fortan auch im Internet rechtsgültig ausweisen. Die Post und die SBB lancierten dazu nun die SwissID (neu mit W geschrieben). Die SuisselD mündet nun also in der SwissID und ist somit Grundstein einer wichtigen Entwicklung.

Schweden, das bereits 1947 einen – bis heute gültigen – eindeutigen Personenidentifikator eingeführt hat, gehört hinsichtlich eGovernment seit Jahren zu den fortschrittlichsten Staaten in Europa. Die elektronische Identität ist also für das eGovernment zentral.

i-web am Swiss eGovernment Forum

i-web hat am Swiss eGovernment Forum 2017 zwei Lösungen präsentiert:

Papierlose Verwaltung: i-Scanning und Datenaustausch via i-Box

Das i-Scanning speist Dokumente vollautomatisch in vordefinierte ExtraNet-/IntraNet-Dossiers oder Fachapplikations-Prozesse ein. Die i-Box erlaubt den unkomplizierten Datenaustausch in Projekten oder Gremien und mit Dritten (z.B. Architekten, Bauherren).

Bezahlen per Fingertipp – moderne Payment-Lösungen für Gemeinden

i-web lanciert für Gemeinden gemeinsam mit SIX Payment Services die neue schweizweite Mobile-Zahlungslösung TWINT. Benutzende werden die Zahlung per Fingertipp freigeben. TWINT ermöglicht auch Zahlungen an der Kasse und an Freunde.

Impressum

Herausgeberin: Innovative Web AG (i-web), Haltenweg 2, 8832 Wilen

Tel. 044 366 90 91, Fax 044 366 90 98, info@i-web.ch, www.i-web.ch

Fotos: Tina Steinauer. Zudem: Bundeskanzlei (Bundeskanzler Walter Thurnherr, S. 8)